

Verlagshandlung J. J. Weber ausgegangen: die Weihnachtsmappe, die als zweites Heft der neuen Folge der Meisterwerke der Holzschnidekunst bezeichnet wird, und auf diese Bezeichnung auch den vollsten Anspruch hat. Sie enthält, abgesehen von den Textseiten, acht Blätter in dem ansehnlichen Formate von 56:70 cm von so großer Schönheit in Schnitt und Druck, wie man sie selten in gleicher Vereinigung finden wird, und die dargestellten Gegenstände reproduzieren Gemälde der ersten Meister; von Brütt wird ein Weihnachtsmorgen gegeben: das erwachende Christuskindchen, vor ihm die Gottesmutter, links herabschwebende, das Kind bewundernde Engel, also nicht der übliche Stall mit den Hirten; ihm folgt die Darmstädter Madonna von Holbein; eine Taufe von dem Spanier Salinas und ein Wintermorgen im Walde von Munthe sind auch noch von Weihnachtsstimmung erfüllt, und das wunderbare Bild »Nachtigall«, von Gabriel Max, eine junge schöne Frauengestalt darstellend, deren Sinnen und Träumen dieser Welt kaum noch anzugehören scheint, könnte, wäre die irdische Schönheit nicht so kräftig betont, auch noch dieser Stimmung zugezählt werden. Eines der neuesten Bismarck-Bilder Lenbachs, Grügners von unverwäfllichem Humor erfüllter »Falstaff« und Schmyglers »Zwei Glückliche« bilden den übrigen Inhalt der Mappe, der ohne Frage allen, die ihn betrachten, doppelte Freude bereiten wird, — einmal durch die durchgeistigte Wiedergabe der Originale in all ihrem malerischen Reiz, und sodann durch die bewundernswerte Meisterschaft der Holzschnitte und ihres Druckes. Die prächtigen Blätter werden eine dauernde Zierde aller Künstler- und Sammler-Mappen bilden. Nur eins muß man angehts derselben bedauern: man liest nirgends, daß sie auch auf chinesisches oder japanisches Papier gedruckt zu haben sind, und doch würde gewiß mancher Kunstfreund solche Drucke zu besitzen wünschen und gern einen ansehnlichen Preis dafür zu zahlen bereit sein.

Ein Blatt, das ebenfalls die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf sich zu lenken in hohem Maße geeignet ist, bildet die Kunstbeilage der Weihnachtsnummer von »Ueber Land und Meer«, bekanntlich auch eins der ältesten unserer großen deutschen illustrierten Familienblätter. Es ist dies eine Reproduktion der Sixtinischen Madonna Raphaels in Chromoxylographie, für die eine Kopie eigens nach dem Original zu Dresden angefertigt worden ist, die das unvergleichliche Bild in einer Weise wiedergibt, wie es bisher im Farbenholzschnitt noch nicht geschehen ist. Während die herrlichen Knöflerschen Chromoxylographien uns meist Bilder in den strengen Linien der Gotik vorführen, tritt uns hier die ganze zarte Pracht der Malerei der Renaissance entgegen — nur Julius Schmidt in Florenz hat die Kunst Knöflers auch für diese in Dienst genommen —, und die Schnitte entsprechen in ihrer Feinheit und Meisterschaft dieser Zartheit und erreichen dem Xylographischen Institut der Deutschen Verlagsanstalt zu hoher Ehre. Aber auch der Druck steht dem Schnitte nicht nach in seiner Meisterschaft und bildet ein glänzendes Zeugnis von der Entwicklung des Farbendruckes in Deutschland innerhalb der letzten zehn Jahre. Man kann der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart nur aufrichtig Glück wünschen zu diesem Blatte. Sie hat übrigens auch die glückliche Idee gehabt, die Leser von »Ueber Land und Meer« in die Geheimnisse der chromoxylographischen Kunst einzuweihen. Auf einem doppelseitigen Blatte wird die ganze Farbenskala des von acht Platten gedruckten Bildes, die Einzelfarben und ihre nachfolgenden Ueberdrucke gegeben, eine Darstellung, die ohne Zweifel des allgemeinsten Interesses sicher sein kann.

Außer dem Prachtblatte der Sixtinischen Madonna und der erläuternden Farbenskala enthält diese Weihnachtsnummer,

die im übrigen nur aus einer einfachen Wochennummer besteht, noch zwei sehr schöne Vollseitenbilder in Schwarzdruck. Das eine, »Heilige Nacht«, nach Professor E. Zimmermann, ist ganz in Rembrandtscher Manier gehalten mit von dem Christuskinde und der Gottesmutter ausgehendem Lichte; die Holzschnitt-Reproduktion ist eine meisterhafte und grenzt an die Feinheit der Radierung. Die dem Text beigegebenen Illustrationen, namentlich die zu der Reiseskizze »Ein Weihnachts-Ausflug nach Fayum«, sind ebenfalls feine landschaftliche Schnitte.

Die Verlagsanstalt hat übrigens auch ihrer zweiten großen, bereits im 45. Jahrgange erscheinenden Zeitschrift »Illustrierte Welt« ein weihnachtliches Gewand gegeben. Sie enthält Farbendrucke, zu denen Autotypieen dienen, auf fünf ihrer Foliosseiten; zur ersten, Weihnachtspost für den Lotsen, kamen die Platten von Meisenbach Riffarth & Co. in München und Berlin, zu den anderen vier lieferte sie Eberhard Schreiber in Stuttgart, — beide bilden sie die Freude jedes Freundes der Graphik. Das Heft enthält übrigens noch sechs Vollseitenbilder und ein Doppelseitenbild, neben einigen Illustrationen im Text, in Schwarzdruck; daß diese sich der Mehrzahl nach auch auf das Weihnachtsfest beziehen, und daß im Texte auch der Weihnachtsfang nicht fehlt, ist bei den deutschen Weihnachtsnummern ja nur selbstverständlich. Die graphische Ausstattung des Heftes ist eine gute, im Schwarzdruck wie im Farbendruck.

Der »Modernen Kunst« von Richard Bong in Berlin wird jetzt, wie aus dem vorhergehenden entnommen werden kann, der Preis um die Schönheit und den ersten Rang unter den Weihnachtsnummern mit gewaltigen Mitteln, selbst auf dem bisher von ihr allein behaupteten Felde des xylographischen Farbendruckes, streitig gemacht. Sie bietet aber auch diesmal wieder Außergewöhnliches. Außer sechs Meisterschnitten in Schwarzdruck — vier Vollseiten- und zwei Doppelseitenbildern — als Beilagen, enthält sie drei Beilagen in xylographischem Farbendruck, zwei davon in Doppelformat, und unter den 24 Seiten des Heftes (ohne den Umschlag) befinden sich auch sechs mit Mehrfarbendruck meist als Vollseitenbilder. »Beim Christbaum« von Sturtevant, und »Der Goldonkel«, von Fritz Gehrke, sind reizende Blätter; auch das Blatt des ersteren, »In der Kirche«, in Sepiaton ist ein echtes Weihnachtsbild, nicht minder die »Weihnachtsäpfel« E. Herrmanns mit seinen glücklichen Lichteffecten.

Unter den drei Farbendruckbeilagen ist »Adam und Eva« von Marie Wunsch die ansprechendste und schönste; — ein kleines Mädchen hat eben einen Apfel vom Christbaum gepflückt und reicht ihn dem Bräuderchen, das ihn mit lusternen Augen betrachtet, gleichwohl aber ihn anzunehmen zögert, — das Ganze ein heiteres und gut ausgeführtes Weihnachtsbild. Das zweite Doppelblatt, »Gute Nacht«, von Georg Hom, zeigt ein junges Mädchen mit halb entblößter Büste, das die eine Hand vor eine brennende Kerze hält, durch deren Reflex sie beleuchtet wird. Ob ein solches Bild geeignet ist für ein Weihnachtsblatt, das den Familientisch schmücken soll, wo es auch in die Hände von Kindern gelangt, das ist eine Frage, über deren Beantwortung wohl die Ansichten geteilt sein dürften selbst bei denen, die nicht zu den pruden zählen; den Beleuchtungseffekt aber kann man nicht für einen ganz gelungenen halten, wenn auch die graphische Reproduktion kein Vorwurf treffen mag, dieser vielmehr nur gegen das Original gerichtet sein kann. Der beleuchtete entblößte Teil des Körpers erscheint zu sehr in seiner natürlichen Tagesfarbe, dagegen ist der Schatten der Rückseite von Hand und Arm allzu tiefdunkel und den dicht vor das Licht gehaltenen Fingern fehlt die Diaphanität, die sie unter gleicher Lage stets annehmen, und die sich nicht bloß, wie auf dem Bilde, auf einen schmalen geröteten Rand beschränkt. — Die dritte